

Urban Priol

Kölner Stadt-Anzeiger, 18.11.2009

„Auf Sicht fahren“

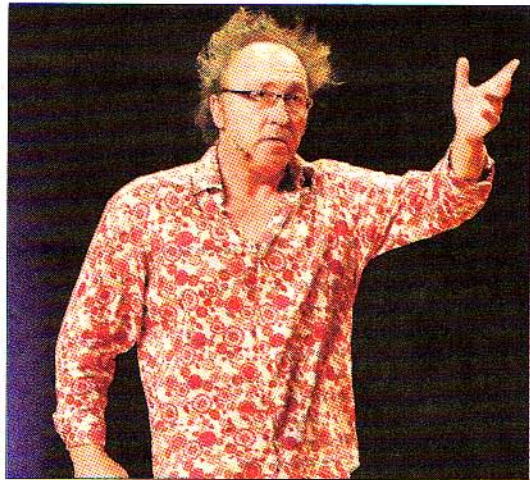
Der Kabarettist Urban Priol holte im Medio vor rund 900 Besuchern zum Rundumschlag aus

Von OLIVER TRIPP

BERGHEIM. Wo stecken sie denn alle, die Gelb gewählt haben? Wen er auch frage, seitdem Guido Westerwelle Außenminister sei, wolle es keiner mehr gewesen sein, stellte Urban Priol fest. Zum Glück stehe Westerwelle bei Auftritten immer noch jemand zur Seite, die „Hauptaußenministerin“, die „Mutter“, die Kanzlerin, die „Kümmerin“.

Natürlich nimmt der Kabarettist im Medio Rhein-Erft vor ausverkauftem Haus auch die anderen, die frischen und die altgedienten Minister aufs Korn. Stoibers Wechsel vom Innenminister zum „Finanzmogul“ erscheint bei Priol nur logisch mit „Schmiergeld vom Waffenschieber im doppelten Boden seines Rollstuhls“. Oder Hobbyethnologe Rüttgers, „der genau weiß, wer zu spät kommt“.

Einleuchtend erscheinen ihm hingegen die Entscheidungen der Regierung, die zwischen 2.30 Uhr und 4.30 Uhr gefällt würden, „im Morgengrauen, was gut zur Kanzlerin passt“, einer Zeit, in der die Hirnleistung nachweislich am schwächsten sei. „Da erfährst du beim Fahren, dass es deine



Der Mann vom Main im bunten Hemd und mit abstehenden Haaren ließ beim Auftritt im ausverkauften Medio Rhein-Erft kein Thema aus. (Foto: Tripp)

Marke gar nicht mehr gibt.“ Die Opel-Sache sei ja von Beginn an schlampig vorbereitet gewesen. Dennoch versichere Kauder – und da zitiert der Kabarettist –, „auch in der Krise fahren wir auf Sicht“. Priols Kommentar: „Das hat die Titanic auch getan.“

Ob Renteneintrittsalter („Arbeiten bis 15 Monate über den Tod hinaus“), die Bankenkrise, die die Schufa-Auskunft für die Bank bei Konteneröffnung erfordere, Kaufhaussterben, oder längere Laufzeiten für Kernreaktoren („Wo endgelagert wird,

ist der Kümmerin egal“), der Mann im bunten Hemd mit den abstehenden Haaren nimmt sich ein Reizthema nach dem anderen vor. Und das Publikum lacht in schnellem Rhythmus. Auch „die Angst“ lässt Priol nicht aus, die vor der Schweinegrippe nicht oder dem Terror. Er entwirft Horrorszenarien beim Nachdenken darüber, ob er die Espressomaschine ausgemacht habe. Schließlich stehe gleich daneben der Hochprozentige aus dem Elsass. „Du denkst an nichts und schon ist wieder was passiert.“